



Datum: 31. Januar 2021

Hauptthema: Unbekannte Namen-starke

Worte

Thema: Versprechen - Widerstand **Texte:** Haggai 1,1-4 / Esra 4,1-5 Predigt: Markus Mosimann

Video zu Haggai: https://www.y-

outube.com/watch?v=mPt3d4D4NsM&t=7s



Einleitung

Nach einer langen Zeit des Wartens beginnt ein Versprechen ein Wunsch in Erfüllung zu gehen. Es scheint, als könnte nichts mehr daran hindern, dass es auch tatsächlich geschieht. Doch plötzlich gibt es Widerstand und die Erfüllung rückt in weite Ferne. Noch schwieriger zu verstehen ist es, wenn wir uns mutig im Glauben auf den Weg gemacht haben und wir plötzlich mit Widerstand von verschiedenen Seiten konfrontiert werden. Ist das normal, oder stimmt vielleicht etwas mit meinem Glauben nicht? Lohnt sich Glaube an Gott überhaupt, wenn es mir nun im Leben doch nicht besser geht?

1. Erfüllung in Sicht

Das jüdische Volk wird ca. 600 von dem babylonischen Reich übernommen. In der Folge werden die Menschen aus ihren Orten vertrieben. Viele von ihnen werde in das über 1000 Kilometer entfernte Babylonien (heute Irak) umgesiedelt. Dies war für das jüdische Volk besonders demütigend, weil sie damit, ihr Land, das nach ihrem Verständnis ihnen von Gott gegeben wurde, verlassen mussten. Dazu gehörte die heilige Stadt Jerusalem mit dem Tempel, als Zechen der Gegenwart von Gott.

In der Folgezeit wurde das babylonische Reich vom persischen Grossreich abgelöst. Nach fast 70 Jahre erlaubte der König Kyrus ca 50'000

Juden die Rückkehr nach Israel. Unter der Leitung von Statthalter Serubbabel und dem Hohepriester Jeschua konnten sie sich "Zuhause" wieder Einrichten. Natürlich war dies inzwischen bereits eine neue Generation, welche zurückkehrte. Eines ihrer ersten Tätigkeit war der Aufbau des Altars, der für sie ein Ausdruck des Dankes und Anbetung gegenüber Gott zum Ausdruck brachte. Für das jüdische Volk war ihre Existenz untrennbar mit Gott verbunden. Gott und der Glaube waren nicht nur ein Teil ihres Lebens, Gott war ihr Leben.



Nachdem sie sich auch persönlich eingerichtet hatten, begannen sie zwei Jahre nach ihrer Ankunft mit dem Bau des Tempels.

Noch wichtiger als selbst gut zu wohnen war ihnen ihr geistliches Zentrum, der Tempel. Als das Volk 40 Jahre lang im Sinai unterwegs war, hatten sie die Stifthütte als Ort der Gegenwart Gottes.



Erst als das Volk sesshaft wurde, baute der König Salomo den ersten Tempel, der aufgrund von gefundenen Mauerresten wie die Darstellung auf der Skizze ausgesehen haben könnte. Die Bedeutung der Stiftshütte und des Tempels macht deutlich, wie schmerzlich es für die Menschen gewesen sein muss, über Jahrzehnte in einem fremden Land zu wohnen und auf den Tempel zu verzichten. Mit dem Beginn des



Wideraufbaus geht ein lang gemachtes Versprechen in Erfüllung. Im Buch Esra 1-3 kann dies nachgelesen werden. Nun scheint alles wieder gut zu werden. Die Grundsteinlegung wurde mit einem grossen Fest gefeiert.



2. Wir geben auf

Am ersten Tag des sechsten Monats des zweiten Jahres der Herrschaft von König Darius schickte der Herr dem Statthalter Serubbabel, dem Hohen Priester Jeschua von Juda, durch den Propheten Haggai eine Botschaft. 2 »So spricht der Herr, der Allmächtige: `Im Volk heißt es: Die Zeit, das Haus des Herrn aufzubauen, ist noch nicht gekommen.'« 3 Deshalb sandte der Herr durch den Propheten Haggai folgende Botschaft: 4 »Ist jetzt etwa die Zeit für euch, in euren holzvertäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt? Haggai, 1,1-4

Der Bau des Tempels ist zum Stillstand gekommen. Die gleichen Menschen, deren einzige Leidenschaft dem Aufbau des Tempelt galt, um damit das Symbol der Gegenwart Gottes unter ihnen wiederaufzurichten, sagen nun: "Die Zeit des Aufbaus ist noch nicht gekommen!" Plötzlich scheint sie nur noch ihr persönliches Ergehen zu interessieren. Es scheint ihnen egal, dass ihr einst wichtigstes Bauwerk zur Ruine wird. War vorher noch Gott die Mitte ihres Lebens, wurde dies vorerst mal auf Eis gelegt. Den Aufbau des Tempels beenden kann gleichgesetzt werden mit dem Aufgeben der Glaubensüberzeugung. Mit anderen Worten: "Es gibt Wichtigeres!" Woher nur kommt dieses plötzlich Umdenken?

Anwendung: Kannst du dich an für dich wichtigen Dinge in deinem Leben erinnern, für welche dich mit aller Energie und Leidenschaft eingesetzt hast? Was waren die Gründe, dies aufzu-

Das gleiche hast du vielleicht im Hinblick auf deinen Glauben an Gott erlebt. Erinnerst du dich daran, wie du mit grosser Überzeugung in ein Leben mit Jesus Christus gestartet bist? Du hast sogar geniale Glaubenserfahrungen gemacht. Du hast erlebt was es bedeutet, von Dingen frei zu werden, die dich gefangen hielten. Du warst bereit, dieser Glauben an Gott die erste Priorität zu geben. Es war dir das Wichtigste! Die Bibel beschreibt im zweiten Testament das Menschen, die an Jesus Christus glauben, der "Tempel des Heiligen Geistes" sind, 1. Kor. 16.9. Gott wohnt "mitten" unter uns, ER wohnt ihn uns.

Was sind die Gründe, dass sich deine Prioritäten verschoben haben? Nein, den Glauben hast du natürlich nicht aufgegeben. Es ist im Moment nicht die Zeit, so "extrem" "konsequent" den Glauben an Gott zu leben. Es gibt im Moment wichtigeres! Mit den Worten von Haggai gesprochen, liegt deine Beziehung zu Gott in Trümmern, gleicht einer Ruine die mehr und mehr unbewohnbar wird.

Was ist passiert? Kennst du ein paar Gründe, die bei dir zu diesem Umdenken geführt haben?

3. Widerstand ist normal

Nach ca, 70 Jahren geht für ein Teil des jüdischen Volkes das Versprechen in Erfüllung, in das eigene Land zurückzukehren, um sich dort wieder anzusiedeln. In der Zwischenzeit haben Menschen aus Babylonien dieses Gebiet besiedelt. Man musste sich also arrangieren. Es scheint sogar, als wären diese arbeitsfähigen Rückkehrer herzlich willkommen. Ebenso bietet man ihnen Hilfe beim Aufbau an.

Als (die Feinde des jüdischen Volkes) sie hörten, dass die Rückkehrer dem Herrn, dem Gott Israels, einen Tempel errichteten. 2 Sie kamen zu Serubbabel und den übrigen Oberhäuptern der Familien und sagten zu ihnen: »Wir möchten mit euch bauen, denn wie ihr halten auch wir uns zu eurem Gott und haben ihm geopfert.

Ist das nicht eine enorm grosse Geste, dass ihnen diese Unterstützung zugesagt wird? Doch die Anfrage wird negativ beantwortet.

«Doch Serubbabel, Josuah und die übrigen Oberhäupter der Familien Israels sprachen: »Es steht euch nicht zu, mit uns das Haus unseres Gottes zu bauen. Wir allein werden das Haus für den Herrn, den Gott Israels, bauen, wie König Kyrus von Persien es uns aufgetragen hat.«

Esra 4. 1-3

Warum diese Entscheidung? Serubbabel und Josuah haben gemerkt, dass ihre Absicht nicht Hilfe, sondern Verhinderung des Tempelbaus beinhaltet. Die Reaktion bestätigte in der Folge ihre falschen Motive.



Und es geschah, dass die Bewohner des Landes alles taten, damit die Hände des Volkes von Juda schlaff wurden, um sie so vom Bauen abzuhalten. 5 Während der ganzen Regierungszeit von Kyrus, dem König von Persien, bis zur Herrschaft von Darius, dem König von Persien, bestachen sie Ratgeber gegen sie, um ihren Plan zu vereiteln.

Esra 4,4-5

Misstrauen sähen, negatives Gerede usw, ist ein erfolgreiches Mittel, andere daran zu hindern, dass sie einen Plan ausführen können. Ein weiterer Schritt das Vorhaben des Tempelbaus zu verhindern ist ein verleumderischer Brief an den König von Persien

An Artahsasta, den König, von deinem Dienern, den Menschen westlich des Euphrat. 12 Dem König sei kundgetan, dass die Juden, die von dir zu uns heraufzogen, nach Jerusalem gekommen sind und diese aufrührerische und verdorbene Stadt wiederaufbauen. Sie vollenden die Mauern und bessern die Fundamente aus. 13 Nun sei dem König kundgetan: Wenn jene Stadt gebaut wird und die Mauern vollendet werden, dann werden sie keinen Tribut, keine Steuern und keinen Zoll entrichten. Dies wird den Königen sicherlich schaden! 14 Da auch wir mit dem Salz des Palastes würzen, ist es uns unmöglich, die Schande des Königs mitanzusehen: Deshalb senden wir diese Nachricht und machen es dem König bekannt.

Esra 4, 11-14.

Wenn man nicht wüsste, dass ihr Motiv ein anderes ist, könnte es fast berührend sein, wie sie sich angeblich für das Wohl des Königs einsetzen. Der inzwischen neue König liess sich davon überzeugen und erteilte den Befehl, den Tempelbau einzustellen.

Um etwas zu verhindern sind plötzlich alle Mittel recht. In unserer Geschichte erkennen wir drei Stufen des Widerstandes.

- Fromme Argumente. "Wie ihr halten auch wir uns zu eurem Gott und haben ihm geopfert."
- Misstrauen, Streit. "Taten alles, damit die Hände des Volkes von Juda schlaff wurden, um sie so vom Bauen abzuhalten."
- Verleumdung, Unterstellung. "Sie werden diese aufrührerische und verdorbene Stadt wiederaufbauen. Sie werden keinen Tribut, keine Steuern und keinen Zoll mehr entrichten."

Lügen und Verschwörungen in die Welt zu setzen ist ein "erfolgreiches Mittel" andern Menschen zu schaden.

Nun erkennen wir den Grund, und haben doch dafür Verständnis, warum sie den Tempelbau eingestellt haben. Es trifft die Menschen doch keine Schuld, dass sie sich so entschieden haben. Der Druck, der Kampf, die Verleumdungen hat sie müde gemacht. Die Gegner haben ihr Ziel erreicht

Anwendung: Kannst du dich an Wünsche, an besondere Ziele erinnern, die du mit Elan angegangen bist. Was sind die Gründe, warum sie nicht in Erfüllung gingen? Warum hast du aufgegeben.? Warum hast du resigniert? Hattest du dir den Weg zum Ziel viel einfacher vorgestellt und nicht mit so viel Widerstand gerechnet?

Auf dem Hintergrund des erlebten Widerstandes, könnte die Aussage von Haggai doch fast als Vorwurf verstanden werden. Hat dieser Prediger denn kein Verständnis. Warum macht er ihnen nun zusätzlich noch das Leben schwer! Ich bin überzeugt, dass dies auch nicht die Absicht von Haggai war. Er erkannte, was auf dem Spiel stand, wenn sie sich dem Widerstand ergeben und resignieren. Es geht wie bereits vorher ausgeführt beim Bau des Tempels nicht nur um ein Gebäude, das nicht fertiggestellt wird. Sie verabschieden sich von ihrer tiefsten Überzeugung, dass Gott, trotz Widerstand mitten unter ihnen wohnen will.

Die Geschichte macht uns eine wichtige geistliche Wahrheit deutlich. In den ersten zwei Jahren ihrer Anwesenheit im neuen Land und dem Aufbau ihrer persönlichen Wohnmöglichkeiten, erlebten sie keinen Widerstand. Sie hatten sogar einen Altar aufgebaut, bei dem sie regelmässig Freiluftgottesdienste durchführten. Ihr Entschluss, den Tempel und in einem weiteren Schritt die Stadtmauer wieder aufzubauen war für ihre Feinde ein klares Signal, dass es diese Neuankömmlinge mit ihrem Glauben an Gott sehr ernst meinen und sich auf eine Vermischung mit ihren religiösen Ansicht nicht einlassen werden. Damit setzte das jüdische Volk konsequent um, wie sie es aus dem ersten Gebot kannten. Du sollst ausser mir keine anderen Götter verehren! 2. Mose 20.3

Auf diesen Entschluss hin, setzte der Widerstand der Feinde ein. Dies wollten sie um alles in der Welt verhindern. Nun würden wir uns wünschen, dass Gott selbst eingreift und sich für sein Volk einsetzt und den Widerstand beseitigt. Stattdessen schickt er ihnen Haggai, sie darin zu ermutigen, trotz Widerstand nicht aufzugeben.

Anwendung

Jetzt war ich doch der Meinung, dass mein Ja zu Gott ein problemloses Leben beinhaltet. Ein Streifzug durch die ganz Bibel macht deutlich, dass Glaube an Gott und Widerstand in allen Variationen zusammengehören und absolut kein Widerspruch sind. In einer unheilen Welt, ist Widerstand die Realität des Lebens und des Glaubens.





Diese Realität und unser Wunschdenken stehen einander immer wieder gegenüber. Kennst du die folgenden Gedanken? **Jetzt glaube ich an Gott und.....**

- muss diese schwere Lebensführung erleben.
- habe ein Umfeld, welches mir das Leben schwer macht.
- erlebe eine schwere Krankheit.
- muss den Verlust eines Menschen verkraften.
- habe eine zerstrittene Beziehung.
- werde sehr ungerecht behandelt.
- eine prägende Vergangenheit macht mir immer wieder zu schaffen.
- habe in meinem Leben immer noch negative Gedanken, Gefühle, Agressionen, usw In vielen Ländern der Welt erleben Menschen die konsequent mit Jesus Christus leben, schlimme Verfolgung mit Folter und Tod, usw

Diese Aufzählung macht deutlich, dass der Widerstand entweder von "aussen" aber auch von "innen" kommen kann. Widerstand verfolgt immer das Ziel, uns von der Erfüllung des Zieles oder unserer Beziehung zu Gott fernzuhalten. Mit diesen Gedanken sind wir wieder mittendrin in unserer Geschichte von Haggai und dem Volk

Sie damals und wir heute stellen die Fragen: Wo ist da Gott? Warum greift er nicht ein? Warum geht mein Gebet nicht in Erfüllung? Könnte es sein, dass mein Glaube zu schwach, zu weniger ernsthaft ist? Lohnt es sich überhaupt, an diesem Glauben an Gott festzuhalten? Ist der Aufwand nicht zu gross? Lohnt sich dieser Kampf überhaupt. Und überhaupt, im Moment gibt es wichtigere Dinge im Leben.

Der Widerstand beinhaltet eine grosse Gefahr der Resignation, der Enttäuschung. Hier werden wir und unser Glaube enorm auf die Probe gestellt. Halten wir trotz allem an Gott und seinem Versprechen fest. Eines dieser Versprechen lautetet, dass uns nichts und niemand von Gott trennen kann. Das heisst, dass gerade an diesen Tiefpunkten des Lebens und Glaubens, Gott in aussergewöhnlicher Weise erfahrbar sind.

Schluss: Gott sah beim Volk Israel ihre herausfordernde Situation. Die Feinde machten ihnen

das Leben schwer Sie waren drauf und dran, alles an den Nagel zu hängen. Er schickte ihnen Haggai. Natürlich tönt es nicht so liebevoll, wenn er ihnen vorwirft, sie würden ihre Prioritäten falsch setzen.

Nun mal ganz ehrlich! Mit welchen Worten würdest du jemand warnen, der nicht merkt, dass er vor einem Abgrund steht? Du würdest alles Register ziehen, damit diese Person den Schritt in den Abgrund nicht tut. Du weisst, es geht um Leben und Tod. Genau dies tut Haggai. Er warnt das Volk Israel, weil sie in der Gefahr stehen, aufgrund des Widerstandes, ihr Leben mit Gott aufs Spiel zu setzen.

Vier Dinge erkennen wir:

- Gott weiss in welcher Welt du lebst. Es ist keine heile Welt.
- Gott weiss welcher Widerstand du erlebst und dir das Leben schwer macht und dich in deinem Glauben herausfordert.
- Gott sieht wo du in Gefahr bist zu resignieren und das was dir bis jetzt so viel bedeutet hat.
- Gott ermutigt dich, nicht aufzugeben und das Ziel, an der Beziehung zu Gott festzuhalten, ihn nicht aus den Augen zu verlieren.

Gebet: Worte von Dietrich Bonhoeffer

"Gott, zu dir rufe ich in meiner Situation. Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln; ich kann es nicht allein.

In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht. Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht. Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden. In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den rechten Weg für mich."

AMEN

Fragen für die Vertiefung

- Welche persönlichen Wünsche gingen in deinem Leben in Erfüllung?
- Welche Wünsche gingen nie in Erfüllung? Was waren die Gründe? Lagen sie bei dir oder am Umfeld?
- Wo erlebtest du bis jetzt für dich grösste Enttäuschung, obwohl du an Gott glaubst?
- Warum erleben wir trotz Glauben auch schwierige Lebensführungen und Widerstand?
- Welche Fragen stellst du dir dabei?
- Was hat dich in herausfordernden Situationen ermutigt, am Glauben an Gott festzuhalten.

Aufgabe: Gibt es jemandem in deinem Umfeld, der jetzt DICH in der Aufgabe als "Haggai" brauchen würde, um jemandem zu sagen, nicht aufzugeben? Was wirst du tun?

